

## Absichtserklärung

zwischen der  
Stadt Varel  
und der  
Hospizbewegung Varel e. V.

Hospizplätze müssen in Wohnortnähe der Betroffenen sein, weil vertraute Menschen und eine vertraute Umgebung gerade am Lebensende wichtig sind - und zwar mitten im Leben und nicht am Rande der Gesellschaft. Die Gesellschaft verändert hier gerade die bestehenden Strukturen. Die Erklärenden sind sich darüber einig, dass zum Kerngedanken der Hospizbetreuung damit auch ein stationäres Angebot gehört. Ein solches Angebot soll in Varel geschaffen werden.

Die in Varel angestrebte Lösung, das Haus zunächst nur mit vier Betten zu betreiben und dies nach Feststellung des tatsächlichen Bedarfs gegebenenfalls auf acht Betten zu erweitern, kann Modellprojekt für die wohnortnahe Versorgung des ländlichen Raumes werden. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit von ambulanter und stationärer Arbeit unter einem Dach. Auch hier wäre das „Vareler Hospiz-Modell“ richtungsweisend.

Um ein solches stationäres Hospiz in Varel aufzubauen, verständigen sich die Stadt Varel und die Hospizbewegung Varel e.V. darüber, dass

- die Hospizbewegung in den kommenden Monaten ihr Engagement zum Einwerben von Spenden und Zuschüssen weiter forciert;
- die Stadt Varel in dem ihr zu Verfügung stehenden Umfang auf dem ehemaligen Kasernengelände ein Grundstück zum Bau eines stationären Hospizes kostenfrei zur Verfügung stellen wird (ggf. als Erbbaugrundstück);
- das Projekt „Stationäres Hospiz“ gemeinsam von der Stadt Varel und der Hospizbewegung Varel e.V. initiiert wird. Hierbei steht die Stadt Varel unterstützend zur Seite;
- das Projekt so konzipiert ist, dass als Betreiber die Innere Mission in Bremen oder ein anderer Sozialträger zur Verfügung steht. Die Betreuung soll ausdrücklich **nicht** durch die Stadt Varel erfolgen;
- das Hospizgebäude durch die Hospizbewegung Varel e.V. und die Stadt Varel gemeinsam realisiert wird;
- für den derzeitigen Eigenanteil an den Betriebskosten in Höhe von 10 %, demnächst 5%, Spenden über die Hospizbewegung Varel e. V. eingeworben werden. Die Stadt Varel steht auch hier unterstützend - möglichst gemeinsam mit den Nachbarkommunen - zur Verfügung.
- bei einem nicht nachhaltigen Bestand des Projektes, ein Verkaufserlös des Gebäudes (nach Abzug der Verbindlichkeiten) oder Mietüberschusserlös zur Sicherung der zweckgebundenen Spenden für die Unterstützung der Hospizarbeit in und um Varel zu verwenden ist. Dies dient der Sicherung der Spenden in Varel und in der Region, die u. a. beim Hospizlauf eingeworben wurden.

---

Stadt Varel – Der Bürgermeister

---

Hospizbewegung Varel e. V.